

Ansprache zum Jahresschluss

Bürgermeister Dr. Hans-Martin Steiger

Im Dezember 2020

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

1) Es ist gute Tradition, dass am Jahresschluss, neben der Rede des OB auch ein Vertreter des Stadtrates zu Wort kommt. Mir ist die Ehre zu Teil geworden diese Aufgabe zu übernehmen. Gerne komme ich dem nach, wenn auch in ungewöhnlicher Form - vor einer Kamera.

Aber was ist schon gewöhnlich in einem Jahr der AHA Regeln und Inzidenzwerte, wo Allgemeinverfügungen und Kontaktsperrren unser Leben bestimmen und wo wir von Systemrelevanz und vulnerablen Gruppen sprechen, so als ob es das schön immer gegeben hätte.

2) Ja, dieses Jahr 2020 wird in die Geschichte eingehen. Als Jahr ungeahnter Herausforderungen. Ein kleines Virus hat die Welt heimgesucht und lahmgelegt, hat Grundrechte eingeschränkt und solidarisches Handeln auf die Probe gestellt. Es ging und geht ums Überleben: für den Einzelnen, für die Familie, für die Wirtschaft, für die Kultur, nicht zuletzt für unser gesellschaftliches Miteinander.

Das Virus hat Stärken und Schwächen staatlichen Handelns schonungslos aufgedeckt. **Und dessen Grenzen.** Denn letztlich sind die Eigenverantwortung und die Solidarität eines jeden von uns gefordert. Freiwillige Beschränkung der eigenen Freiheit zum Schutze der Anderen. Zusammenhalt und Miteinander statt Verweigerung und Querdenken.

Denn die Realität lässt sich nicht wegreden oder wegemonstrieren, sie ist überall sichtbar - auch in unserer Stadt - im Klinikum, in den Altenheimen, in den Familien. Aber auch im Kulturbetrieb, in der Gastronomie, beim Einzelhandel, in der Wirtschaft – ja, es gibt bei uns viele, die Opfer dieser Pandemie geworden sind. Und schwer darunter leiden.

3) Denen gilt in diesen Tagen unser ganzes Mitgefühl.

Den Menschen, die Angehörige verloren haben, den Kranken, den Einsamen, all denen, die Weihnachten nicht fröhlich feiern können, sondern um ihre Lieben

fürchten oder um ihren Arbeitsplatz bangen.

Wie schmerzlich muss es für all die Betroffenen sein, wenn sie von Querdenkern und Corona-Leugnern hören müssen, dass alles nur Erfindung und Panikmache sei. Wie verletzend muss es für all die Menschen sein, die in Krankenhäusern und Pflegeheimen um das Leben von Corona-Kranken kämpfen, wenn sie hören müssen, diese Krankheit sei nicht schlimmer als eine jahresübliche Grippe.

4) Aber wir haben auch allen Grund Danke zu sagen.

Denn es gibt beeindruckende Beweise von Gemeinsinn und Opferbereitschaft. Unser Dank gilt allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die sich solidarisch an die für uns alle schwierigen, aber wichtigen Einschränkungen gehalten haben, um sich und andere zu schützen. Das war die ganz überwiegende Zahl in unserer Stadt. Viele unserer Hilfsorganisationen, Kirchen, Einrichtungen und Gruppen haben sich der Not Betroffener angenommen. Sie sind das Rückgrat unseres Gemeinwesens.

Wir danken ganz besonders all den Pflegekräften, den Ärztinnen und Ärzten, den Rettungsdiensten.

Wir danken den Beschäftigten unseres Gesundheitsamtes, die bis an den Rand ihrer Kräfte gegangen sind und noch gehen. Ihnen wie auch unserem Referat für Öffentliche Sicherheit und Ordnung sind ganz neue Aufgaben zugewachsen.

Wir danken den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Kindertageseinrichtungen und den Lehrkräften in den Schulen, den Hausmeistern und Reinigungskräften, allen Beschäftigten in unserer Verwaltung und den Stadtwerken.

Unsere ganze Verwaltung hat gezeigt:

Sie ist der Herausforderung in Krisenzeiten gewachsen. Das war auch deshalb nicht selbstverständlich, weil in diesem Jahr viele bewährte Kräfte in den Ruhestand gegangen sind. Ein gebührender Abschied war leider unmöglich. So möchten wir Ihnen an dieser Stelle herzlich danken. Sie waren wertvolle Stützen unseres funktionierenden Gemeinwesens.

Die Nachfolgerinnen und Nachfolger – und das stellen wir mit großem Respekt fest -, haben sich hervorragend eingearbeitet.

5) In diesem Jahr ist der Stadtrat neu gewählt worden. 287 Kandidatinnen und Kandidaten standen zur Auswahl auf 9 Listen. 40 davon, fast die Hälfte erstmals, haben am 15. März die notwendige Stimmenzahl erreicht. Unser Dank

gebührt all denen, die sich zur Verfügung gestellt haben. Sie haben einen ganz wertvollen Beitrag zur Aufrechterhaltung demokratischer Kultur und kommunaler Selbstverwaltung geleistet.

Den ausgeschiedenen Stadträtinnen und Stadträten, teils lange Jahre dabei, ist zu danken für Ihren Einsatz zum Wohle unserer Stadt.

Der neue Stadtrat fand trotz schwieriger Umstände sehr schnell zu einem arbeitsfähigen Gremium zusammen. Mit vielen Ideen und Anträgen, respektvoll im Umgang und kompromissfähig. Der OB lässt viel Spielraum für Meinungs austausch und befördert damit den Wettbewerb um beste Lösungen. So konnten in den vergangenen Monaten neben den kommunalen Pflichtaufgaben auch zukunftsweisende Entscheidungen getroffen werden.

6) Eine Entscheidung möchte ich besonders hervorheben, das die Tagespolitik weit überragt. Die Verabschiedung des Memminger Manifests. Als Stadt der Freiheitsrechte überträgt die Stadt die historischen Ereignisse von 1525 in die moderne Zivilgesellschaft. Sie bekennt sich zu dem, was mutige Bauern in der Kramerzunft niedergeschrieben und gefordert haben und was als wichtiger Teil europäischer Freiheitsgeschichte gilt. Der Ruf nach Freiheit, Rechtsstaatlichkeit, Teilhabe und nach Menschenwürde, Menschenwürde die für alle gilt, unabhängig von Hautfarbe, Herkunft und Religion. Damit MM auch in Zukunft weiterhin weltoffen und Heimat für alle Menschen in ihrer ethnischen und kulturellen Vielfalt sein kann.

Gerade in einer Zeit, in der die Pandemie unserer Gesellschaft viel abverlangt, dürfen wir nicht nachlassen, unsere demokratischen Werte vor den gezielten Angriffen derer zu schützen, die diese Werte verachten und zerstören wollen.

7) Am Ende möchte ich im Namen des Stadtrates Oberbürgermeister Manfred Schilder danken. *In schwierigen Zeiten hat er als Oberhaupt dieser Stadt, als Chef der Verwaltung und als Vorsitzender des Stadtrates die großen Herausforderungen dieses Jahres erfolgreich gemeistert.*

Ich danke Margareta Böckh, *die als zweite Bürgermeisterin in vielfältiger Weise und sehr aktiv wichtige Aufgaben übernommen hat. In dieser Funktion seit nunmehr 10 Jahren, wofür ich Ihr, im Namen des Stadtrates ganz herzlich gratuliere.*

Persönlich darf ich mich bei Herrn OB Schilder und Bürgermeisterin Böckh für die gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken.

Nicht zuletzt danke ich Herrn Staatssekretär Klaus Holetschek für seinen Einsatz für unser Land und für diese Stadt.

8) Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger

Wir stehen am Ende eines schweren Jahres und blicken mit Sorge, vielleicht auch Furcht in die Zukunft. Was macht mir Mut?

*Weihnachten, das Fest der Liebe und Zuwendung, steht vor der Tür. Ich freue mich darauf. Wir werden das Fest anders feiern als gewohnt, aber die frohe Botschaft der Weihnachtsgeschichte bleibt „**Fürchtet Euch nicht**“.*

Das hat vielen Menschen vor uns Mut und Zuversicht gegeben - auch und gerade in schweren Zeiten. Das macht auch mir Mut und lässt mich hoffen. Gemeinsam und Miteinander wollen wir uns den Herausforderungen stellen. Ich wünsche Ihnen frohe, gesegnete Weihnachten und für das neue Jahr Hoffnung und Zuversicht.

